

meine Erzählungen mir stimmig lebendig werden (sollen). Wenn schon von "Botschaft" gesprochen werden muß, dann kündigt der Dichter vom MENSCHEN in all seiner möglichen und unmöglichen Wirklichkeit.

Ich erzähle Geschichten von erfundenen und doch konkreten Menschen, die den Leser bewegen sollen... egal wohin. Wenn es mir für die Figuren in meinen Erzählungen wichtig ist, dann rede ich auch von Gott. Nicht zuletzt wollen meine Geschichten unterhalten. Wenn – wie in den NOVIZEN – der Glaube an einen schweigend-beredten Gott auftaucht... warum sollten dann die Theologen nicht die Chance nutzen, mit Hilfe der Arbeit eines Schriftstellers spannend von Gott zu predigen? Ein Dichter predigt nicht.

Gustl Angstmann, NOVIZEN, Rosa Winkel Verlag, Berlin.

Verunsichern - Verstehen - Verändern

von CHRISTIAN HERZ (Dipl.-Theol.), München

"Vom andern Ufer" – so betitelt der schwule Theologe Jens Weizer ein Panoptikum philosophischer Denkansätze, biblisch-theologischer Argumentationen und eigener Erfahrungen, womit er für die Beheimatung schwuler (und lesbischer) ChristInnen in der Kirche plädiert. Seine Ziele, sowohl "einige der antischwulen religiösen Eiferer in ihrer fundamentalistischen und pseudo-seelsorglichen Scheinsicherheit zu verunsichern", Neugierige und Skeptische zum Nachdenken zu 'verführen' als auch "die Schwulen in ihrem gesellschaftlichen und kirchlichen Selbstbewußtsein zu bestärken" (19), verfolgt er in schlüssigen Gedankengängen über das Schlagwort 'Integration' auf drei verschiedenen Ebenen.

Der Autor bestimmt zuerst auf Seiten des schwulen Individuums das Schwul-sein als "die tief in einem Menschen verankerte, selbstbewußt gelebte, akzeptierte und so in die Gesamtperson integrierte Homosexuali-

tät als 'Lebensform'". (23) Seine in den Jahren – trotz kirchlich-katholischer Sozialisation, Priesterseminar und therapeutischen Umpolversuchen – gewonnene Überzeugung, sein Schwul-sein ist die ihm vorgezeichnete biographische Linie, reflektiert er im Licht des Aufsatzes "Die Annahme meiner selbst" von Romano Guardini. Weizer versteht folglich Coming out als ein 'unterwegs-zu-mir-selbst-sein', wobei das Schwul-sein eine Grunddisposition der "rätselhaften Tatsächlichkeit der Existenz" darstellt. (186) Während solche religionsphilosophischen Parallelisierungen "Hilfe zur Dankbarkeit für das eigene Schwul-sein" bieten, weisen die ethischen Überlegungen zur Natürlichkeit des Schwul-seins stringent die Schwächen herkömmlicher (dogmatischer und naturalistischer) Fehlverständnisse von Natur auf. Erst die Kombination von Wirklichkeit und Ethik, also die Frage: 'Wie bewährt sich Schwul-sein als gut?', eröffnet den Weg, Schwul-sein "als eine andere Art von Gesundheit" zu begreifen. (154) Mit Platons Mythos versteht der Autor Sexualität "als vom 'Eros' bewegte Suche nach dem Ganzen" (159), wobei diese symbolisch-transzendente Reflexion die landläufige 'naturwissenschaftliche' Frage nach dem 'Warum der Homosexualität' philosophisch aushebelt.

Ein zweiter Themenkreis beschäftigt sich mit Schwul-sein in der Gesellschaft. Darin sind Schwule (und Lesben) schon soweit integriert, daß sie sich zeigen können, ihre Offenheit nur mehr selten sanktioniert wird und sie häufig Vertrauen erfahren. Weizer sieht als Basis dieser positiven Entwicklung eine Konkurrenz zweier verschiedener Koalitionen, einmal die der Tabuisierung und Angst, und zum zweiten die im gesellschaftlichen Umfeld weitgediehene Koalition des Dialogs, welche Toleranz und Solidarität zur Folge hat. Dieses Analyseraster hilft nicht nur, aktuelle Debatten um z.B. Outing, schwule Ehe etc. einzuordnen, sondern auch, um Vorgänge in den Kirchen unter die Lupe zu nehmen, was die dritte und ausführlichste Diskussionsebene darstellt.

Gerade die konsequente Gesprächsverweigerung evoziert beim kirchlichen Lehramt, deren Stellungnahmen ein Exkurs abhandelt, ein Zerrbild vom Schwulen. Die Ko-

alition des Stillschweigens isoliert Schwule voneinander und verhindert "die 'Menschwerdung' der Schwulen und Lesben", sie bringt einen "Irrgarten der Vorurteile" hervor (unnatürlich, sündig, krank, defizient, feminin, ...), die Weizer sachlich, aber – verständlicherweise – mit bissig-polemischen Unterton zerpfückt. Alle drei Ebenen durchzieht seine evolutiv-geschichtliche Betrachtung des Schwul-seins, die vom apodiktischen 'NEIN' einer inquisitorischen, Sündenböcke suchenden Kirche über 'NEIN, aber ...' ('moderne' Unterscheidung zwischen Veranlagung und Verhalten) und 'JA, aber ...' ("Vorurteile light": Zölibat für Leitungsfiguren) zum uneingeschränkten 'JA' reichen. Diese letztgenannte "Position der Zukunft" wird möglich aus der konkreten Begegnung; hier verortet Weizer die HuK als "Gegentendenz in Gestalt solidarischer und sich basisgemeindlich verstehender Gruppen". (93) In ihr ist auch die Entfaltung des Charismas 'Schwul-sein' lebbar, "als Vollzug, in dem das natürliche (theologisch: schöpfungsgemäße) Angelegte zu seiner Entfaltung kommen darf, so daß die Gabe als Aufgabe verwirklicht wird. Das meint Nachfolge in der je-eigenen Berufung und Leben aus Gottes Geist". (167)

"Vier schwule Kirchen-Strategien" helfen dem schwulen Leser, auch seinen eigenen Standpunkt gegenüber Kirche zu überdenken. Begreife ich sie als traditionelle Heimat, in der ich mitlaufe und mich verstecke? Oder bewege ich mich auf dem Grat von Provokation und Anpassung, was Kompromisse einschließt, die Veränderung herbeiführen sollen? So wie die 'Pressionsgruppe' HuK: "In der Kirche wird die Kirche kritisch befragt – und in der Kirche entstehen 'von

unten' Räume der Solidarität als Gegenbeispiele zur Diskriminierung 'von oben'" (179). Zwingt mich jedoch meine Selbstachtung zum Kirchenaustritt, dann ziehe ich einen Trennstrich zwischen 'Kirche als Institution' und 'Kirche als religiös-geistige Heimat'. Oder wende ich mich einer Sonderkirche wie der Metropolitan Community Church zu? Um den eventuell "fruchtbaren Konflikt" nicht vorschnell zu



entschärfen, fordert Weizer: "Wir brauchen aber sicher auch das Ringen mit den 'Volkskirchen', denen wir den schwulen Lernprozeß nicht ersparen (und das heißt auch: nicht vorenthalten) sollten." (182)

Abrundend greift Weizer mögliche Elemente schwulenspezifischer Religiosität auf wie den CSD als schwulen Feiertag oder das Symbol des Rosa Winkels und legt die Perikope von David und Jonathan spirituell aus. Am Ende der 200seitigen, auch für den theologischen Laien flüssig verstehbaren, mit aktuellen Ereignissen und treffsicheren Zitaten aus neuester Literatur durch-

setzten Lektüre dieses schon vom Cover her ansprechenden Bandes 'schwuler Theologie' steht das eindringliche Plädoyer der Schwulen an die Kirchen: "Macht Schluß mit dieser unehrlichen Praxis, die zur Lebenslüge direkt auffordert! Lernt, die Wahrheit zu ertragen und auch den selbstbewußten Schwulen. Werdet endlich Heimat für alle." (199)

Jens WEIZER: *Vom andern Ufer. Schwule fordern Heimat in der Kirche.*

Düsseldorf: Patmos-Verlag 1995,
ISBN 3-491-72337-X, Preis: 29,80 DM.

Inhaltsverzeichnis

Werkstatt Schwule Theologie: 2. Jahrgang (1995)

Aufsätze

<i>Wolfgang Schürger</i> , Aporie der Erfahrung – Erfahrung der Aporie. Randglossen zum Erfahrungsbezug emanzipatorischer Theologien	3
<i>Michael Brinkschröder</i> , Begehren als Thema der Theologie	35
Schamanen auf dem Schwulenzaun. Anstöße zu religiöser Selbstwahrnehmung	51
<i>Wolfgang Schürger</i> , Wer bin ich? Gedanken zur schwulen Identität	71
<i>Norbert Reck</i> , Unsre Füße, sie laufen zum Tod. Auch eine Betrachtung über schwule Identität	75
<i>Jan Schippers</i> , Homosexuelle Identität, Essentialismus und Konstruktivismus	76
<i>Christian Käufl</i> , Schwule Identität ist eine Aufgabe	87
<i>Michael Brinkschröder</i> , Offenbarung und Zwangsheterosexualität	91

Miszellen

Nachlese Mesum '94	11
Gemeindemitglieder diskriminieren Gemeindemitglieder. Der Alltag in einer württembergischen Evang. Vorstadt-Kirchengemeinde	31
<i>Norbert Dörr</i> , Gedanken eines protestantischen Naturwissenschaftlers zu Beiträgen in den Heften des Jahres 1994	54
<i>Michael Brinkschröder</i> , Antwort auf den Brief von Norbert Dörr	63
<i>Christian Käufl</i> , Was hat die Kirche aus uns gemacht?	81
<i>Norbert Dörr</i> , Biologie oder Theologie?	82
<i>Christian Käufl</i> , Unter den Tisch? Schwuler Theologe auf den Hund gekommen	106